

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Donnerstag den 30. November

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Mit Rücksicht darauf, daß am Montag den 4. t. Mts. in Pforzheim Viehmarkt stattfindet, werden diejenigen, welche den Markt befahren werden, daran erinnert, daß in Folge Ausbruch's der Maul- und Klauenseuche für den Amtsbezirk Pforzheim auf Grund des § 90 des Großh. Bad. P.St.G.B. verfügt worden ist, daß der Führer oder Treiber von Rindvieh, Schweinen oder Schafen, welche im Umherziehen feil geboten oder verkauft werden, ein bezirks-thierärztliches Zeugniß über den Gesundheitszustand der Thiere bei sich führen muß, welches alle fünf Tage zu erneuern ist und das Signalement jedes Stück's Rindviehs und die allgemeinen Merkmale der Schweine und Schafe enthalten muß.

Den 28. November 1882.

R. Oberamt.
Reßle.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Wilhelm Wandpflug, Schreiners Kinder von Wilbbad, vertreten durch ihren Pfleger Johann Friedr. Gutbub, Kaufmann von da, Nr., klagen gegen ihren mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Vater Wilh. Wandpflug, Schreiner von Wilbbad, Bchl., wegen Erbschaftsforderung auf Grund der Realtheilung in der Nachlasssache der Christiane geb. Seckle, hinterlassenen Wittwe des Joh. Friedrich Wandpflug, gew. Nagelschmieds von Wilbbad, d. d. 3. Mai 1882, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 108 M 60 S nebst 5% Zins vom 3. Mai 1882 an und Kosten und laden den Bchl. zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das R. Amtsgericht hier auf

Mittwoch den 31. Januar 1883
Vormittags 11 Uhr.

Zum Zweck der oeffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 21. November 1882.

Gerichtsschreiber
Weinbrenner.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Christian Friedrich Krauß, gewesenen Kammmachers, Holzhändlers und Gemeinderaths von Wilbbad, ist zur Abnahme der Schluß-

rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 8. Januar 1883
Nachmittags 2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, den 28. November 1882.

Seeger,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Waldhornwirths Jakob Friedrich Barth von Calmbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 8. Januar 1883
Nachmittags 2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, den 28. November 1882.

Seeger,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Wahlberechtigten

bei der Wahl eines Landtags-Abgeordneten.

Die Wählerliste zur Abgeordnetenwahl am 20. Dezember 1882 ist vom 1. bis 6. Dezember einschließlich im obern Rathhause zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Jeder Einwohner ist befugt, bis zum 6. Dezember d. J. gegen die Liste, sei es wegen Aufnahme Unberechtigter bei der Wählerlisten-Kommission schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Nach Ablauf dieser 6 Tage kann eine Einsprache mit Erfolg nicht mehr geltend gemacht werden und bei der Wahl ist jeder unbedingt zurückzuweisen, welcher in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag letzteres auch im offenbarsten Versehen seinen Grund haben.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Aufnahme in die Wählerliste bei solchen Wahlberechtigten, welche keine direkte

Staatssteuer, Bürger- oder Wohnsteuer entrichten, durch ihre Anmeldung und erforderlichenfalls durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt ist.

Den 24. November 1882.

Die Kommission für die Wählerliste:
Stadtschultheiß Stadtpfleger
Wefinger. Luz.
gewählte Mitglieder:
Weiß. Burghard. Seeger.

Landwirthschaftliches.

Die Central-Stelle

für die

Landwirthschaft

an

die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine.

Nachdem die Zeit herangekommen ist, die Fortbildungsschulen für die bäuerliche Jugend wieder zu eröffnen, beziehungsweise da, wo solche noch nicht bestehen, einzuführen, so glauben wir, nicht unterlassen zu sollen, die Aufmerksamkeit der landw. Vereine wiederholt auf das ländliche Fortbildungswesen hinzulenken.

Wir sind hiezu um so mehr veranlaßt, als die Zahl der Winterabendschulen im letzten Jahre einen wenn auch kleinen Rückgang erfahren hat.

Es ist nach der Auffassung der Centralstelle eine der wesentlichsten Aufgaben der landw. Bezirks-Vereine, das ländliche Fortbildungswesen kräftig zu fördern.

Bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens ist eine bessere Ausbildung der Einzelnen und eine gesteigerte Einsicht in allen Beziehungen auch für die ländliche Bevölkerung unumgängliches Bedürfniß. Diese Ausbildung herbeizuführen ist der Zweck der ländlichen Fortbildungsanstalten. Die Errichtung beziehungsweise Weiterführung solcher ist daher ein sehr wesentliches Interesse der ländlichen Bevölkerung und eben deshalb sollten die landw. Vereine sich des Fortbildungswesens nachdrücklich annehmen. Es ist dies um so mehr wünschenswerth, als nach unserer Erfahrung da, wo man Seitens eines landw. Vereins den ländlichen Fortbildungsanstalten des Bezirks gleichgiltig gegenübersteht, ein rascher Verfall desselben eintritt, wogegen überall da, wo ein Verein sich mit der Sache des Fortbildungswesens ernstlich beschäftigt und nicht besondere Hindernisse entgegenstehen, dasselbe in ganz erfreulichem Stande sich befindet.

Hiebei kann sich der Einfluß des landw. Vereins nicht bloß in Beziehung auf die



Neuerichtung und Weiterführung, sondern auch auf die innere Einrichtung der Fortbildungsanstalten geltend machen. Der Fortbildungsunterricht soll stets in inniger Beziehung zum landwirthschaftlichen Beruf der Schüler stehen und ist es Sache der landwirthschaftlichen Vereine, darauf hinzuwirken, daß bei Feststellung des Lehrplans diese Beziehung stets gebührende Berücksichtigung findet. Wenn sodann die landwirthschaftlichen Vereine während des Winters auch für den Gang und Erfolg des Unterrichts sich interessiren und dafür sorgen würden, daß die Fortbildungsschulen (freiwillige und obligatorische) von Zeit zu Zeit durch ortsangehörige Vereinsmitglieder besucht werden, so wird damit gewiß ein günstiger Einfluß auf den Erfolg des Unterrichts und auch auf das Verhalten der Schüler ausgeübt.

Läßt auch in manchen Fortbildungsschulen der Erfolg Manches zu wünschen übrig, so ist doch so viel sicher, daß in der Regel hier mehr geleistet wird, als in den gewöhnlichen Sonntagschulen. Mangelhafte Resultate aber finden sich in der Regel nur da, wo sich Niemand um diese Fortbildungsschulen bekümmert.

Nachdem sodann, ähnlich wie auf dem gewerblichen Gebiete, auch in ländlichen Kreisen für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts, insbesondere in der Richtung auf die ihm obliegende Thätigkeit in der Haushaltung überhaupt (Nähstube, Küche, Waschküche, Krankenpflege) und in der ländlichen Wirthschaft (Gartenbau, Moltereie) durch Errichtung von Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stuberheim, O. A. Geisingen, in Erbach, O. A. Ehingen, in Schrozberg, O. A. Gerabronn, in Aulendorf, O. A. Waldsee, und in Herrenberg geeignete Einrichtungen getroffen worden sind, ist mit diesen Anstalten ein Bedürfnis Rechnung getragen, das in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen seine tiefgehende Begründung hat. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diese Anstalten, welche schon seither eine segensreiche Thätigkeit entfaltet haben und deren Einrichtung eine durchaus zweckmäßige, auf das spezielle (ländliche) Bedürfnis beschränkte ist, von der ländlichen Bevölkerung zahlreich benützt werden und bitten wir die Vereine, auch in ihrem Theil auf den Besuch derselben möglichst hinzuwirken.

Mögen nun die Vereine, welchen wir für ihre seitherigen Bemühungen unseren aufrichtigsten Dank bezeugen, mit erneutem Eifer und möglichster Opferwilligkeit die Förderung der Fortbildung der ländlichen Jugend sich angelegen sein lassen; sie werden hiebei Seitens der Centralstelle in jeder Beziehung und insbesondere auch durch Beiträge zur Honorirung der Lehrer unterstützt werden.

Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß wir gerne bereit sind, die Gründung oder die weitere Ausstattung von Ortsbibliotheken durch unentgeltliche Ueberlassung von Schriften zu fördern.

Stuttgart, den 15. November 1882.
Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Zu vorstehendem Erlaß wird beigelegt, daß nach einer weiteren Mittheilung der Centralstelle für die Abendschulen, so-

weit sie bei ihrem Unterricht die Landwirthschaft berücksichtigen, ebenso für landw. Abendveranstaltungen Erwachsener und für die Lesevereine Freieigemplare des landwirthsch. Wochenblattes bewilligt werden.

Es liegt also im Interesse der Gemeindebehörden, die Anzeige über das Vorhandensein einer der vorstehend genannten Einrichtungen mit Namenangabe der dabei beteiligten Lehrer oder Vorstände spätestens bis zum 7. Dezember d. J. anher einzusenden, da bei verspäteter Einfindung die angebotene Vergünstigung nicht mehr gewährt wird.

Neuenbürg, den 28. November 1882.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Für den Vorstand: Nestle. Sekretär: Böpplé, O. A. Thierarzt.

Neuenbürg.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Spätestens bis zum 10. Dezember d. J. ist die Mitgliederliste des Vereins wegen Versendung des landwirthschaftl. Wochenblatts an die Vereinsmitglieder im Jahr 1883 an die Expedition des Wochenblatts in Stuttgart einzusenden.

Diesjenigen, welche das landwirthschaftliche Wochenblatt, welches den Mitgliedern

des landwirthsch. Bezirksvereins unentgeltlich geliefert wird, zu beziehen bzw. Mitglieder des Vereins zu werden wünschen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 8. Dezember ds. J. mündlich oder schriftlich bei dem Vereinssekretär, Oberamtssthierarzt Böpplé abzugeben. Bei späterer Anmeldung kann das landw. Wochenblatt erst vom 1. Juli 1883 ab den Betreffenden zugeliefert werden.

Ebenso müßten Austrittserklärungen vor dem 8. Dezember d. J. bei dem Sekretär des Vereins angezeigt werden, indem bei späterer Abmeldung der Jahresbeitrag noch für das ganze Jahr 1883 mit 2 M. entrichtet werden muß.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, auch ihrerseits zur Nichtstellung des Mitgliederverzeichnisses durch Mittheilung etwaiger Aenderungen infolge Todesfalls, Wegzugs oder dergl. beizutragen und etwaige Anmeldungen zum Beitritt zu dem Verein bis zu dem vorgenannten Termine an den Vereinssekretär einzusenden.

Den 28. November 1882.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Für den Vorstand: Nestle. Sekretär: Böpplé, O. A. Thierarzt.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Erklärung.

Von dem mir vielseitig erwiesenen Vertrauen wahrhaft freudig bewegt, thut es mir unendlich leid, wegen Amts- u. Familienverhältnissen die mir angetragene Candidatur für die Abgeordneten-Stelle des Bezirks Neuenbürg nicht annehmen zu können.

Besonders zu Dank verpflichtet fühle ich mich der hiesigen Bürgerschaft und den zahlreichen Freunden von Neuenbürg, Calmbach und Dobel gegenüber.

Wir wollen einander in gutem Andenken behalten und der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen.

Hochachtend

Stadtschultheiss Bätzner.

Neuenbürg.

Das bekannte

Prof. Bleibtreu'sche Schlachtenbild:
„Erfolgreiches Eingreifen der kgl. württ. Truppen auf einem Punkt der Schlacht bei Wörth“

wird durch Vermittlung des hiesigen Militär-Vereins nun auch hier zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt und zwar

vom **Samstag den 2.** bis einschließlich **Dienstag den 5. Dezember**
je von Vormittags 9—12 und 1—5 Uhr Nachmittags
im oberen Rathhaus-Saal.

Eintrittspreis an den Werktagen 20 S, am Sonntag den 3. Dez. 30 S
Zu zahlreichem Besuch ladet im Interesse der württ. Kriegerbunds-Kasse freundlich ein
der Militärverein Neuenbürg.

Große Goldene Medaille
Preussen 1844.
Ehre-Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronce-Medaille
London 1842.



Große silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritts-Medaille
Wien 1873.
Bronce-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-

Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohne und garantirt bei ermäßigten Bedingungen reelle Bedienung. Näheres durch den Agenten: **W. G. Blaich, Neuenbürg.**



Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in
Neuenbürg Theod. Weiss,
Widbad F. Keim.

Heidelbeergeist.
Alten, selbstgebrannten Heidelbeergeist
verkauft
Karl Eilbert, Herrenalb.

Stammheim, M. Calw.
Der Unterzeichnete hat eine gebrauchte
Sand-Dreschmaschine
mit Strohschüttler um 95 M. zu verkaufen;
es kann auch ein

Abräder
leicht angebracht werden.
C. P. Rau.

Neuenbürg.
Unterzeichneter sucht zu sofortigem
Eintritt einen mit guten Zeugnissen ver-
sehenen tüchtigen

Fuhrknecht.

Ernst Scholl, Güterbeförderer.

Neuenbürg.
**Ausverkauf
in Weiss-, Woll- und
Goldwaaren**
wegen Auszug zu herabgesetzten
Preisen.
E. Schuhmann.

Neuenbürg.
Samstag
Mebelsuppe
wozu freundlich einladet
J. Reister.

Birkenfeld.
Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige, mein mitten im
Ort befindliches Doppelwohnhaus
mit Schmiedwerkstätte, Scheuer mit
Stallungen, Wagenhütte mit Kohlenbe-
hälter und Schweinställen, an den Meist-
bietenden zu verkaufen. — Kaufsliebhaber
können mit mir jeden Tag unterhandeln
und bemerke, daß das Anwesen sich ebenso
für einen Schmied wie für einen tüchtigen
Bauern vorzüglich eignet, da auch Liegen-
schaften dazu erworben werden können.
Friedrich Dieterle.

Schreib- & Copir-Tinte,
Eure violette Rouenaise, erste Qualität,
in ganzen, halben, viertel und achtel Gläsern,
sind eingetroffen bei **Jak. Meeb.**
COUVERTE
in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt
Jak. Meeb.

Kronik.

Deutschland.

Baurath Wallot hat jetzt seitens der Reichsregierung den Auftrag erhalten und übernommen, den Bau des Reichstagsgebäudes auszuführen.

Die „Tribüne“ schreibt, daß der Bundesrath bestimmt den Antrag German und Gen. auf Zulassung der französischen Sprache unter gewissen Beschränkungen in den Verhandlungen des elßässischen Landesauschusses ablehnen wird, und deutet an, daß die Annahme des Antrags die Auflösung des Reichstags herbeiführen könne.

Koblenz, 25. Nov. Vorgestern wurde vor dem Moselweihertor ein 16-jähriges Mädchen, Dienstmagd eines hiesigen Bäckermeisters, mit abgeschnittenem Hals und unter Umständen aufgefunden, die auf einen Lustmord schließen lassen. Der Thäter wurde am Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Person des Bremfers Müller, verheirathet und Vater von 3 Kindern, am Bahnhofe verhaftet und hat die That eingestanden. Wie weiter verlautet, soll derselbe früher in Bochum stationirt gewesen sein. Die Art und Weise der Verbrechen läßt die Vermuthung aufkommen, daß Müller auch derjenige sei, der die bekannten Lustmorde in der Gegend von Bochum verübt hat.

Aus dem ganzen westlichen Deutschland laufen Berichte über die steigenden Hochwasserfluthen und das von ihnen theilweise angerichtete Unheil ein. Sehr stark scheint die Pfalz betroffen worden zu sein. Auf mehreren rheinischen Bahnen ist in Folge der Ueberschwemmungen der Bahnverkehr eingestellt.

Die Rheinhöhe beträgt, so lautet eine Depesche aus Köln vom Sonntag, gegenwärtig 848 Ctm., das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Der rechtsrheinische Bahnverkehr ist auf der Strecke Troisdorf-Niederlahnstein unterbrochen, die Güzüge nach Holland werden über die linksrheinische Bahn geleitet. Auch die Mosel steigt neuerdings wieder. — Ein Telegramm vom Montag aus Köln ist geeignet, die Besorgnisse noch zu vermehren.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Der jetzige Wasserstand ist der zweithöchste dieses Jahrhunderts, er steht nur noch einige Centimeter hinter dem höchsten (30. März 1845 mit 22' 6") zurück und nach den einlaufenden Nachrichten wird er denselben in kurzem vollends erreicht haben. Die unteren Stadttheile stehen unter Wasser, die Wintervorräthe sind weggeschwemmt und das Unglück der dadurch Betroffenen ist groß, so daß der Vorstand des Bürgerkollegs eine eilige Subskription eröffnet hat, um den Beschädigten Unterstützung bieten zu können. Die Berufsfeuerwehr ist Tag und Nacht auf den Weinen, um beim Austräumen Hilfe zu leisten. — Die Eisenbahndirektion macht bekannt, daß wegen der Ueberschwemmung bei Castel die Züge Frankfurt-Wiesbaden die Strecke vom Frankfurter Thor bis zum Wiesbadener Thor in Castel nicht befahren können. Für den Personen- und Postverkehr ist eine Omnibusverbindung hergestellt. Der Damm der Offenbacher

Localbahn ist derart beschädigt, daß viele Arbeiter fortwährend thätig sein müssen, um den Schaden einigermaßen auszubessern. — In Höchst, Kellertbach, Flörsheim, Rüsselsheim hegt man große Besorgnisse.

Mainz, 26. Nov. Der Rhein und seine sämtlichen Nebenflüsse sind derart angewachsen, daß im Laufe dieser Woche die Schifffahrt vollständig geschlossen werden mußte. Die Nebenflüsse des Rheins stehen übrigens verhältnißmäßig höher als der Rhein selbst. Seit gestern schon stehen alle Lagerhäuser am Rhein unter Wasser; die in demselben lagernden Waaren wurden entfernt; der ganze Zollhafen ist überschwemmt. Am traurigsten soll es in Griesheim und der Umgegend bestellt die dortigen Bewohner in einer schrecklichen Noth sein.

Wiesbaden, Montag. Wegen Ueberschwemmung des Geleises bei Hochheim ist der Bahnverkehr zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. eingestellt. Der Rhein steigt immer weiter, alle Rheinorte sind überschwemmt.

Küdesheim, 26. Nov. Der Rhein steigt fortwährend. In den niedrig gelegenen Straßen geschieht der Verkehr per Rachen. Die zwischen hier und Geisenheim unterhalb der Rheingauer Straße gelegenen Acker, Wiesen, Gärten und Weinberge stehen tief unter Wasser; selbst ziemlich hohe Bäume sehen nur noch mit den Kronen aus demselben hervor. Der Schaden unberechenbar.

Emmendingen, 24. Nov. Der schon seit geraumer Zeit geistesgestörte Landwirth W. Enderlin von Böyingen hat auf der Straße zwischen Böyingen und Oberschaffhausen den ledigen 26 Jahre alten israelitischen Handelsmann G. Bloch von Eichstetten mit einem Spaten von hinten zu Boden geschlagen und ihm mehrere Streiche auf den Kopf beigebracht. Der wüthende Irre richtete ihn überhaupt fürchtbar zu. Enderlin begab sich in der Meinung ruhig nach Hause, er habe den Bloch todgeschlagen. Zu Hause angekommen schrieb derselbe auf ein Blatt Papier: „Böyingen den 23. November. Heute einen Juden todgeschlagen.“ Der Verletzte wurde sofort von herbeigeeilten Leuten in das benachbarte Adlerwirthshaus zu Böyingen verbracht, wo er bewußtlos darniederliegt. An dessen Aufkommen wird gezweifelt. Enderlin ist 34 Jahre alt, verheiratheter Landwirth, vermöglic; derselbe hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht, Bloch ist Reservist. Enderlin hält sich berufen, den Krieg gegen alle Israeliten zu führen und dieselben umzubringen. In einer Eingabe an den großen Generalstab in Berlin lud er das zweite Garderegiment zu Fuß und das 5. Infanterieregiment auf den Exerzierplatz nach Freiburg, um ihn standrechtlich zu erschießen. Sein Vermögen vermachte er dem deutschen Militärkasino. In seiner dritten Eingabe an das Reichsgericht erklärte er: wenn er bis zum 23. Novbr. keine Antwort erhalten habe, so kündige er den Juden den Krieg allein an. Gefangene mache er keine, bei ihm gebe es nur Todte. Jetzt befindet sich Enderlin im hiesigen Amtsgefängniß, wo selbst er sehr viel schreibe.

ument-
hen bzw.
en wün-
elbungen
ds. J8.
Vereins-
le abzu-
kann das
uli 1883
werden.
ärungen
dem Se-
en, indem
esbeitrag
nit 2 M.
freund-
Nichtig-
es durch
infolge
L. beizu-
zum
dem vor-
ssekretär
Berein.
hierarzt.
freudig
ltnissen
Bezirks
Bürger-
Dobel
Zukunft
R.
ld:
uppen
emeinen
ber
30 J
s-Kasse
arg.
und
rch

Pforzheim, 27. Nov. Unsere städtische Behörde hat sich, um dem durch das Anwachsen der Schülerzahl erwachsenen Mangel an Schulräumlichkeiten abzuhelfen, nun entschlossen, ein neues Schulgebäude für die höhere Bürgerschule zu erstellen.

Pforzheim. Nächsten Sonntag, 3. Dezember hält im Protestantenverein Hr. Pfarrer Böhlinger aus Basel Abends 6 1/2 Uhr im Saale zur Post einen Vortrag über Savonarola einen Propheten des Mittelalters, wozu Jedermann Zutritt hat.

Pforzheim, 27. Nov. Der Thierschutzverein wünscht im Interesse der Einföhrung der raschesten und sichersten, somit am Wenigsten schmerzhaften Schlachtmethode auch in diesem Vereinsjahre wieder eine Konkurrenz für die Metzgermeister zu eröffnen und setzt deshalb zwei Preise aus: den ersten im Betrag von fünfundsreisig Mark, den zweiten fünfundsanzig Mark für diejenigen Metzger, welche vom 1. Dezember 1882 bis 1. Juni 1883 die meisten Farren und Ochsen mit der Sigmund'schen Schutzmaske getödtet haben werden.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Nov. Wegen Ueberfluthung der rechtsrheinischen Strecke Niederlahnstein—Linz können Güter nach Stationen dieser Strecke bis auf Weiteres nicht befördert werden.

Stuttgart, 11. Nov. Leonhardsplatz: 100 Säcke Kartoffeln à 3 M 50 S bis 4 M 50 S pr. Ctr. — Marktplatz: Silberkraut 3000 Stück à 6 M bis 10 M per 100 Stück.

Cannstatt, 25. Nov. Die in hiesiger Stadt gesammelten Beiträge für die Hagelbeschädigten betragen 4600 M, welche an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins abgeliefert wurden.

Ragold, 27. Nov. In Folge des anhaltenden Regenwetters ist die Ragold wieder bedeutend aus ihren Ufern getreten. Der Stadtheil „Insel“, am Zusammenfluß der Walbach und Ragold, hat seit 8 Tagen unter Ueberfluthungen zu leiden. (N. Z.)

Ausland.

Paris, 28. Nov. Gambetta verwundete sich gestern Früh beim Gebrauch eines Revolvers an der Hand; es ist indeß nur eine unbedeutende Fleischwunde.

Miszellen.

Der treue Diener.

Humoristische Novelle von Hermann Langer. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Zu Befehl, wir reisen dienstlich!“ bestätigte Michel, wurde aber nicht beachtet, denn voll Staunen wiederholte Köpper: „Dienstlich? — Ich denke, Du hast Urlaub?“

„Zu Befehl, wir haben Urlaub!“ antwortete Michel für seinen Herrn, der ihn aber unzüchtig zur Ruhe verwies. „Halte güttigst Dein Maul, lieber Michel!“ sagte er und erklärte dann dem Kameraden: „Mein besorgter Vater hat mir gegen meinen Willen diesen Urlaub ausgewirkt, damit ich nach der Residenz fahre. Schon

diese Thatsache müßte Dir beweisen, daß meine Reise keine angenehme ist. Dann aber ist die Reise auch das Werk meines Schutzgeistes, genannt Michel. — das heißt also, sie ist eine kolossale Dummheit, ein Hohn auf die menschliche Vernunft.“

„Ueber den ersten Grund erlaube ich mir natürlich kein Urtheil; was aber den zweiten anbelangt, so bin ich vollkommen geneigt, Dir beizupflichten,“ entgegnete Köpper. „Doch Du hast mich neugierig gemacht, darf man den Zweck Deiner Reise erfahren?“

„O ja, o! Ich werde mich verheirathen,“ antwortete Graf Kurt Latten mit einer Stimme, als rede er über seinen Selbstmord.

Arnold Köpper glaubte nicht recht gehört zu haben; lauter fast, als es der Anstand erforderte, fragte er:

„Heirathen? Du?“ — Latten heirathen? Alle Wetter, wollte sagen, alle Achtung! Wen? Wann? Warum hast Du dies keinem Kameraden, warum nicht einmal mir gesagt?“

„Ich habe Dich eben gebeten, hierher zu kommen; Dir wollte ich es sagen, die reine Wahrheit, alter Freund! Wir haben ja nie Geheimnisse vor einander gehabt, seit unsere Freundschaft am Tage von Gravelotte ihre Weihe erhielt und wir vereint uns das eiserne Kreuz erkämpften. Dir also will ich mein Leid klagen; be-reite Du die Kameraden vor, Du wirst es mit dem richtigen Takte thun.“

Das schöne Gesicht des jungen Offiziers war hiebei so traurig geworden, so traurig auch klangen seine Worte, daß sein Kamerad theilnahmenvoll seine Hand ergriff und ihn trösten wollte, doch der junge Graf wehrte ihn ab und fuhr dann fort:

„Du weißt, mein Vater hält auf diesen Tölpel Michel große Stücke und hat ihn mir als Schutzgeist mit auf den Lebensweg gegeben. Wenn ich nun auch gestehen muß, daß Michel als Bursche unbezahlbar ist, so sind doch seine Gedanken und Thaten rühmlichst bekannt als die größten Verrücktheiten. Du weißt, daß er höchst eigenhändig unseren Wallonen fast die Treppe herunterwarf, als ich einmal nicht zu Hause sein wollte; Du weißt, daß er der Gräfin Wyl ins Gesicht sagte, sie sei eine dumme Gans, die nie daran denken dürfe, meines Vaters Schwiegertochter zu werden; stadtkundig sind unzählige seiner Heldenthaten. Die Krone seiner Heldenthaten ist aber, daß er meinem Vater geschrieben hat — denke, dieser Esel schreibt — daß ich nun heirathen will!“

„Ja, wir wollen heirathen!“ bezeugte Michel.

„Schweige!“ donnerte ihm Köpper entgegen. „Sage mir, Latten, wie kann dieses Kameel sich nur so etwas unterstellen?“

(Fortsetzung folgt.)

Um die Güte und Reinheit des Mehls zu erkennen, nimmt man eine Handvoll Mehl, drückt dieses so fest als möglich zusammen und setzt das Häufchen auf einen Teller; bleibt es zusammen, so ist das Mehl rein und gut, fällt es auseinander, so ist es gefälscht und schlecht.

Auch eine Erinnerung an die Tage von Villiers und Champigny 30. November und 2. Dezember 1870; den Gedenktagen württembergischen Heldenthums, schwäbischer Treue und Ausdauer.

Die Verlustliste.

(Von Paul. Schanz.)

Wie oft schon nahm sie jenes Blatt, Das Schmerzensblatt in ihre Hände! Wie oft, mit dumpfem Grauen, hat Sie's durchgelesen bis zum Ende!

Da standen Kreuze sonder Zahl Und immer noch ein Kreuz daneben, Und jedes war ein Todtenmal, Und jedes ein verblutet Leben.

Und jedes war ein Meer von Schmerz, Riß Wunden, die nicht mehr genesen, Und jeder Name nannt' ein Herz, Das eines Herzens Glük gewesen.

Mit angsterkarrtem Angesicht Las sie die Reihen auf und nieder Und suchte, sucht' — und fand ihn nicht Und jauchzte auf und hoffte wieder.

Und heute auch; wie eng gedruckt, Wie still sie bei einander stehen! — Da gellt ein Schrei — ihr Auge zuckt. Ach nein — sie hat nicht recht gesehen.

Es flirrt die Schrift; es blendet so, Weil Thränen ihr im Auge wallen. Er, der so frisch, so lebensfroh, So heiß geliebt, ist nicht gefallen!

Sie streift entsetzt die Thräne fort Und schärft den Blick, sich nicht zu trügen, Das süße, schreckenvolle Wort, Da steht's in blutigrothen Zügen.

Sein Name, der im Herzen ihr Der Liebe Wissenschaft geschrieben; Kalt, starr, gleichgültig steht er hier; Das Letzte, was von ihm geblieben.

Er starb den Tod für's Vaterland, Umleuchtet von des Ruhmes Strahlen — Auf's heiße Herz preßt sie die Hand. — Kein Trost durchbricht jetzt seine Qualen.

Wein' aus, du blutend Frauenherz; Trost fleh'nd wirf vor dem Herrn dich nieder! Dem Wehekrei halt allerwärts, Ein tausendstimmig Echo, wider.

Entflieh' in Still' und Einsamkeit Dem Freudenruf auf Markt und Gassen. Wein' aus dein Weh. Es kommt die Zeit, Da tannst Du Deutschlands Jubel fassen.

Doch hat sich deine Wunde leis, Du blutend Frauenherz, geschlossen, Und Rosen und Eppressenreis Sind des Geliebten Grab entsprossen,

Dann jauchzest du zum Licht empor, Aus Grames Racht und Schmerzes Grauen: „Auch du, mein Lieb, das ich verlor, Halbst an Alldeutschlands Tempel bauen!“

Räthsel.

Trinkst Du die ersten Zwei, nimm Dich in Acht,

Daß Du nicht sterben mußt in selb'ger Nacht!

Bist Du in Geldesnoth, so geh' zur Dritten, Die man (gut schwäbisch) hinten hat beschnitten!

Ist sie bereit, den Namen nur zu schreiben, Wird aller Mangel von Dir ferne bleiben. Das Ganze ist im Schwarzwald eine Stadt, Die wohl ein jeder Leser bald errathen hat.

